

Klinikum Wels-Grieskirchen plant schrittweises Hochfahren Abläufe neu geregelt

Ab Anfang Mai wird der Betrieb im Klinikum Wels-Grieskirchen unter Einhaltung des COVID-19-Infektionsschutzes langsam wieder hochgefahren. Die Organisation der Ambulanzen und geplanten stationären Behandlungen erfolgt allerdings unter neuen Rahmenbedingungen.

„Für das stufenweise, langsame Hochfahren des Klinikum-Betriebs wurden mit den medizinischen Abteilungen Detailpläne erstellt und allgemeine Rahmenbedingungen für die Organisation der Patientenströme festgelegt“, sagt Geschäftsführer Dietbert Timmerer. „Die Auslastung wird derart geplant, dass eine situationsabhängige, vom Land OÖ vorgegebene Anzahl von Betten bzw. Intensivbetten für COVID-19-Patienten vorgehalten werden kann, derzeit 75 Betten und 15 Intensivbehandlungsplätze. Dies fordert unter anderem ein präzises und anpassungsfähiges OP-Management“, so Timmerer.

Ambulante Termine, stationäre Behandlungen

Neben entsprechenden Schutzvorkehrungen müssen als Sicherheitsmaßnahme für Patienten und Mitarbeiter die Frequenzen in den Ambulanzen niedrig gehalten werden. „Das bedeutet, dass nur jene Leistungen im Krankenhaus wahrgenommen werden sollen, die im niedergelassenen Bereich nicht möglich sind“, erklärt Thomas Muhr, Ärztlicher Leiter am Klinikum Wels-Grieskirchen. Mit Ausnahme der Akutambulanzen werden alle weiteren als Terminambulanzen geführt. Patienten sind dazu angehalten, ihre Termine pünktlich wahrzunehmen. Der Einlass durch die Schleuse ins Klinikum ist maximal eine halbe Stunde vorher gestattet. „Um die Auslastung über den Tag verteilen zu können, werden wir in einigen Fachbereichen die Ambulanzzeiten sogar ausdehnen“, ergänzt Muhr. Die Planung der stationären Eingriffe erfolgt nach medizinischer Dringlichkeit durch die entsprechenden medizinischen Abteilungen. Die ambulanten und stationären Patienten werden am Tag vor dem Aufenthalt im Klinikum von den jeweiligen Fachabteilungen zu ihren Terminen und den erforderlichen Schutzmaßnahmen informiert. Auch jene Patienten, deren

geplanter Termin aufgrund der Coronakrise abgesagt werden musste, werden aktiv von den Abteilungen kontaktiert.

Akut-Versorgung zu jeder Zeit gesichert

Notfälle werden weiterhin sofort behandelt. Um für diese die Triagierung zu beschleunigen, sollen zukünftig auch Akutpatienten telefonisch angekündigt werden. Patienten mit Beschwerden kontaktieren vor dem Spitalsbesuch die Gesundheitshotline 1450, ihren Hausarzt als erste Anlaufstelle bzw. den Hausärztlichen Notdienst unter der Nummer 141. Dieser entscheidet, ob eine Einweisung ins Krankenhaus erforderlich ist.

COVID-19-Infrastruktur

Die Schleusen und Zugangsbeschränkungen an den Klinikum-Standorten Wels und Grieskirchen bleiben weiterhin aufrecht. Aufgrund des steigenden Patientenaufkommens bei Wiederaufnahme der planbaren Leistungen wird am Standort Wels ein zweites Zelt für Wartende bzw. Begleitpersonen aufgestellt. Die Infektionsambulanz in Wels wurde mit Mittwoch, den 29. April, auf die Isolationsstation verlegt. Dort erfolgt die weitere Abklärung von COVID-19-Verdachtsfällen, welche von der Triage aus durch Personal dorthin begleitet werden. Die Infektionsstationen an beiden Standorten sowie die Beatmungskapazitäten auf den Intensivstationen sind weiterhin für COVID-19-Patienten gerüstet.

Schutzvorkehrungen

Mit dem Besuchsverbot werden Frequenzen und somit das Infektionsrisiko auf ein Minimum reduziert. Dieses ist bis auf Weiteres aufrecht. Zudem gilt im gesamten Klinikum Schutzmaskenpflicht sowie das Gebot zum Abstandhalten und zur Händehygiene. Mit Schutzwänden aus Plexiglas und der Sperre von Warteplätzen in Ambulanzen wurden weitere Schutzvorkehrungen getroffen.

Nur langsam und schrittweise Richtung Normalbetrieb

Die ersten Vorbereitungsgespräche wurden Ende April abgeschlossen, die weitere Planung erfolgt nun täglich. „Wir bedanken uns bei allen Abteilungen und unserem Qualitäts- und Risikomanagement für die rasch ausgearbeiteten Konzepte, die uns ein sicherheits- und patientenorientiertes Hochfahren des Betriebes ermöglichen“, betonen Timmerer und Muhr. Wann das Klinikum Wels-Grieskirchen wieder auf „Normalbetrieb“ laufen wird, ist von der allgemeinen Corona-Situation abhängig und kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht festgelegt werden.

Bilder und Statements:

Bild: KWG_Timmerer_Dietbert_Mag_GF.jpg, © Klinikum Wels-Grieskirchen / Nik Fleischmann



Bildtext: Mag. Dietbert Timmerer, Geschäftsführer Klinikum Wels-Grieskirchen

„Für das stufenweise, langsame Hochfahren des Klinikum-Betriebs wurden mit den medizinischen Abteilungen Detailpläne erstellt und allgemeine Rahmenbedingungen für die Organisation der Patientenströme festgelegt.“

„Die Auslastung wird derart geplant, dass eine situationsabhängige, vom Land OÖ vorgegebene Anzahl von Betten bzw. Intensivbetten für COVID-19-Patienten vorgehalten werden kann, derzeit 75 Betten und 15 Intensivbehandlungsplätze. Dies fordert unter anderem ein präzises und anpassungsfähiges OP-Management.“

„Wir bedanken uns bei allen Abteilungen und unserem Qualitäts- und Risikomanagement für die rasch ausgearbeiteten Konzepte, die uns ein sicherheits- und patientenorientiertes Hochfahren des Betriebes ermöglichen.“

Bild: KWG_Muhr_Thomas_Dr_ÄL.jpg, © Klinikum Wels-Grieskirchen / Nik Fleischmann



Bildtext: Dr. Thomas Muhr, Ärztlicher Leiter Klinikum Wels-Grieskirchen

„Nur jene Leistungen im Krankenhaus sollen wahrgenommen werden, die im niedergelassenen Bereich nicht möglich sind.“

„Um die Auslastung über den Tag verteilen zu können, werden wir in einigen Fachbereichen die Ambulanzzeiten sogar ausdehnen.“

Bild: KWG_Schleuse_Zelt_2020.jpg, KWG_Schleuse_Vortriage_2020.jpg und KWG_Schleuse_Desinfekt_2020.jpg, © Klinikum Wels-Grieskirchen



Bildtext: Alle Personen, die das Klinikum betreten, durchlaufen einen kurzen Check und werden mit einem Mund-Nasen-Schutz ausgestattet.

Weiterführende Informationen

Besuchsregelung:

Generell gilt absolutes Besuchsverbot. In den Ausnahmefällen Palliativpatienten, Kinder und Entbindungen (nicht allerdings vor bzw. nach der Entbindung auf der Station) ist pro Tag und Patient ein Besucher erlaubt. In den Ausnahmefällen sterbende Patienten und Patienten in akuter Lebensgefahr sind pro Tag und Patient zwei Besucher erlaubt.

Zutrittsbeschränkungen:

Aufgrund der aktuellen Situation ist der Zutritt zum Klinikum für externe Personen generell untersagt und nur in genehmigten Einzelfällen möglich. Bei Patienten mit Demenz, Gehörlosen und Menschen mit einer sonstigen Einschränkung ist je eine Begleitperson erlaubt.

Das Klinikum Wels-Grieskirchen – www.klinikum-wegr.at

Das größte Ordensspital Österreichs ist eine Institution der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz und der Franziskanerinnen von Vöcklabruck. Mit rund 30 medizinischen Abteilungen, 1.227 Betten und rund 3.800 Mitarbeitern leistet das Klinikum Wels-Grieskirchen umfassende medizinische Versorgung in Oberösterreich. Rund 72.000 Patienten werden hier jährlich stationär behandelt. Aufgrund seiner zahlreichen Schwerpunkte und Kompetenzzentren bündelt das Klinikum fachübergreifendes Know-how und ermöglicht interdisziplinäre Diagnosen und Behandlungen zum Wohle der Patienten.

Pressekontakt Klinikum Wels-Grieskirchen

Mag. Kerstin Pindeus, MSc, A-4600 Wels, Grieskirchner Straße 42,

Tel: +43 7242 415 - 93772, Mobil: +43 699 1416 3772

E-Mail: kerstin.pindeus@klinikum-wegr.at